



Zuletzt aktualisiert: 20.01.2010 um 20:03 Uhr ([Kommentare](#))

Feuerwehren hatten im Vorjahr viel zu tun

Brände, Bergungen, Tiereinsätze und mehr: Die Freiwilligen Feuerwehren der Städte Friesach, Althofen, Straßburg und St. Veit blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2009 zurück.



Foto © Privat

Die Jahresberichte der freiwilligen Feuerwehren im Bezirk St. Veit sind abgeschlossen. Abertausende Stunden waren die freiwilligen Helfer für uns im Einsatz. Dass die Feuerwehr nicht nur Feuer löschen muss, beweisen die zum Teil schwierigen Taucheinsätze. Aber auch bei Unwettern oder dem Entfernen von Wespennestern ist die Feuerwehr für uns zur Stelle.

Die Friesacher Feuerwehr rückte 115 Mal aus. "In diesem Jahr gab es viele Einsätze wegen Insekten. Wir mussten Wespen- und Hornissennester umsiedeln. Bei uns sind drei Leute für diese Einsätze ausgebildet, die dann mit speziellen Anzügen arbeiten. Für die Bienen ist übrigens der Imker zuständig", sagt der Feuerwehrkommandant von Friesach, Markus Rabensteiner. 40 Einsätze konnte die Friesacher Feuerwehr allein wegen der Insekten-nester verzeichnen.

Überregionale Einsätze

"Wir hatten im Mai einen Wirtschaftsgebäude-Brand in Pichling an der Grenze zur Steiermark, bei dem alle drei Feuerwehren des Bezirkes zusammenarbeiten mussten. Blitzschlag hatte den Brand ausgelöst. Zum Glück überlebten alle Tiere. Der Stall war aber nicht mehr zu retten", so Rabensteiner.

Die Feuerwehr bleibt also nicht immer nur in der zuständigen Region. Wenn anderswo Hilfe gebraucht wird, rücken die Feuerwehrmänner natürlich aus. "Die St. Veiter Feuerwehr hat 2009 72 Einsätze überörtlich bewältigt", sagt der Pressesprecher der Feuerwehr St. Veit, Jürgen Sampl. Einer der größten Einsätze war der Brand im Möbelhaus Rutar in Eberndorf. "Da wurden wir auch gerufen, da wir als einzige Feuerwehr, außer natürlich der Berufsfeuerwehr Klagenfurt, über einen 16.000 Liter-Tankwagen verfügen. Mehrere Stockwerke standen in Vollbrand. Der Einsatz dauerte rund acht Stunden", sagt Sampl. Ein gewöhnlicher Tankwagen enthält übrigens 4000 Liter Wasser. Apropos Wasser: Die Feuerwehr löscht nicht immer nur Feuer. Oft müssen sie auch tauchen. "Wir hatten zum Beispiel einen Suizid im Hörzendorfersee. Da mussten wir einen Toten bergen. Das war psychisch ein schwieriger Einsatz", so Sampl, der sagt, dass in St. Veit im Vorjahr auffallend viele Tote geborgen wurden. "So mussten wir mit den Atemschutzgeräten in eine Wohnung, in der bereits seit Monaten eine Leiche lag. Wir helfen in diesen Fällen dem Bestattungsinstitut", so Sampl.

Auch die Freiwillige Feuerwehr Althofen hatte viel zu tun. 3691 Stunden war sie 2009 im Einsatz. "Im Durchschnitt wurden rund 28 Minuten pro Tag und Mitglied ehrenamtlich erbracht", sagt Wilhelm Mitterdorfer, Pressesprecher der Feuerwehr Althofen. Im Oktober kam es im Zentrum Althofen in einem Mietshaus zu einem Wohnungsbrand. "Es gab eine sehr starke Rauchentwicklung. Nur mit schwerem Atemschutz konnte der erste Angriffstrupp vordringen. Auch eine Drehleiter von außen war notwendig, um die junge Familie zu bergen. Insgesamt konnten wir vier Personen retten", sagt Mitterdorfer.

10.008 Stunden im Einsatz war die Feuerwehr Straßburg. "Wenn man die Übungsstunden mitzählt, die ja auch absolviert werden müssen. Außerdem wurden 30 Kurse besucht", sagt Feuerwehrkommandant Friedrich Monai.

CORINA KUHS

Fakten

Feuerwehr Althofen. 321 Einsätze im vergangenen Jahr, 65 aktive Mitglieder hat die Wehr, zwei sind Reservisten.

Feuerwehr Friesach. 115 Einsätze, 52 aktive Mitglieder, ein Reservist.

Feuerwehr St. Veit. 457 Einsätze, 62 aktive Mitglieder, drei Reservisten.

Feuerwehr Straßburg. 147 Einsätze, 44 aktive Mitglieder, acht Reservisten.